



Erlesen abgeschmeckt

Seit ihrem Debüt in 2016 avancierte die Nippon-Marke Hana unter Analog-Gourmets schnell zum Feinschmecker-Tipp. Jetzt bitten die Japaner zur Verkostung ihres neuen HighEnd-MCs Umami Red.

Matthisas Böde

Sie haben sich bei Hana von unten in die oberste Liga herangepirscht, die Entwickler der japanischen Tonabnehmermanufaktur Excel Sound. Den Anfang machten die MCs der „E“- und „S“-Klasse für 450 respektive 650 Euro, die es jeweils in einer klassischen „L“- sowie als für den Phono-MM-Eingang bestimmten „H“-High Output-Variante gibt. Genauso verhält es sich bei den Ende 2018 vorgestellten Pickups ML und MH für rund 1150 Euro. Sämtlichen Hana-Typen ist gemein, dass sie zu den Stars der betreffenden Preisklassen zählen, was ihren Geheimtippstatus bald zu einem exzellenten Ruf erhärtete.

Nur ein echtes Top-MC fehlte da noch. Dass das Excel-Team um Chefentwickler

Masao Okada solche entwickeln und bauen kann, hat es mit Edel-Abnehmer für Accuphase, Shelter oder Sumiko hinlänglich bewiesen. So war es wohl nur eine Frage der Zeit, bis auch Hana seine Range mit einem State-of-the-art-Abtaster krönen würde.

Ein knallrotes MC-Bonbon

Hier ist er und macht seinen Anspruch bereits optisch deutlich. Anders als die aus einem widerstandsfähigen Kunststoff gefertigten Gehäuse der kleineren Hana-Modelle, präsentiert sich das neben süß, sauer, salzig und bitter nach der fünften gustatorischen Kategorie „Umami“, was für „fleischig“ und „würzig“, aber auch „wohlschmeckend“ steht, bezeichnete Umami Red in einem



MICROLINE

Dieser Schliff ist auch unter „Micro Ridge“ bekannt, weil dabei die Diamantspitze als schmaler Grat (engl.: ridge) ausgeführt ist.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero/VISION

Tonarme:

SME 309/Series V

Tonabnehmer:

EMT Pure Black, Clearaudio Anniversary MC, Transrotor Figaro, Vertere Mystic

Phono-Vorstufen:

Accustic Arts TUBE PHONO II, Nagra VPS

Phono-Kabel:

Boaacoustic Silver Galaxy, Cardas Audio Clear Beyond Phono

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Black Project: Studio Konzert



Das Mannheimer Sextett erzeugt in dieser „Live im Studio“-Aufnahme atmosphärisch dichte Klangbilder.

Michel Legrand: Legrand Jazz



Das 45er-Reissue von Impex Records des Jazz-Highlights setzt in jeder Beziehung Maßstäbe.

Body aus besonders festem Duraluminium mit betörend schöner roter Urushi-Lackierung. Auf diese Weise will Hana Hightech mit traditioneller japanischer Handwerkskunst verbinden. Und was wäre dafür in der Tat mehr prädestiniert als die Kleinodie eines Luxus-Tonabnehmers?

Dass die Seitenteile des gut zehn Gramm schweren Hanas nach dem Vorbild der Ohrmuschel ausgeformt sind, hat ebenso wie die vorne eingelassene Ebenholzplatte seine Ursache in der resonanztechnischen Feinabstimmung. Das Umami Red soll sozusagen bis in die winzigsten Aromanoten hinein mit Raffinesse abgeschmeckt sein.

Aus demselben Grund wurden zudem verschiedene Teile wie etwa der aus feinsten Spülchen und kräftigem Samarium-Kobalt-Magneten gebildete offene Generator vor dem Einbau kryogenisch behandelt, das heißt, bis auf eine Temperatur nahe des absoluten Nullpunkts abgekühlt, wodurch sich die grundsätzlich vorverarbeiteten Materialien entspannen und ihre molekularen Strukturen homogenisieren sollen. Auch andere Hersteller setzen auf diese zuweilen als „Voodoo“ verschrieene Methode, von der sie sich klangliche Vorteile versprechen.

High End ohne Allüren

Dabei hat das Umami Red ganz und gar nichts mit Abseitigem zu tun. Mehr noch: Kaum ein High-End-Abtaster verhält sich in der Praxis unproblematischer: Das auf die verbreiteten mittelschweren Tonarme ausgelegte Japan-MC benötigt weder exotische Abschlusswerte noch irgendein anderes „special treatment“. Aufgrund seines geringen Innenwiderstands von sechs Ohm spielt



Ein den Tonabnehmer umschließender Schutz bewahrt die Nadel vor ungewolltem Kontakt.

es optimal an den 100 Ohm Eingangsimpedanz gängiger

Phono-Pres. Die für eine saubere Abtastung sowie ausbalancierte Natürlichkeit notwendige Auflagekraft beträgt praxistaugliche 20 Millinewton und die herstellerseitig mit ohnehin unproblematischen 0,4 Millivolt angegebene Ausgangsspannung lag bei unserer Messung sogar noch etwas höher.

Damit zählt das Hana nicht zu jenen extrem „leisen“ Typen, wie man sie oft in der Top-Liga antrifft, die ihre Phono-Vorstufe auf potenziell klangschädliche Magerkost setzen und zudem extrem rauscharme Exemplare erfordern. All das belegt seine Einsatzfähigkeit in unterschiedlichstem Umfeld. Prima ist auch die lichte Höhe unterhalb des Systemkörpers. Selbst bei stärker verwellten Scheiben setzt dieser nicht auf. Und die Montagefalle der recht kurz geratenen Gewinde wird in Form der drei beigepackten, in Ein-Millimeter-Schritten differenzierten Schraubchenpaare entschärft. Ein Satz passt garantiert!

Am Beginn der elektromechanischen Signalkette des Umami Red steht ein Diamant mit ausgefeiltem „Microline“-Schliff, der zu meinen Favoriten zählt. Ein steifes, hartes und zugleich leichtes Bor-Stäbchen leitet dessen Schwingungen an die Armatur weiter, die sie wiederum in Spannungen übersetzt, welche sich über vier 24-karätig vergoldete Pins abnehmen lassen, die in einer Trägerplatte aus formstabilem Polyetheretherketon, kurz PEEK, sitzen.

Auf den Wogen des Klangs

Kenner wissen, dass Hanas ML zu nichtmal einem Drittel des Preises des Umami Red gleichfalls einen Microline-Diamanten sowie viele hochwertige Teile mitbringt. Dennoch spielt es – wie ein kurzer Quercheck ergab – kaum in der Nähe des großen Bruders. Das liegt nicht etwa an vermeintlichen Unzulänglichkeiten des ML, sondern an der Exzellenz des neuen Top-Modells.

Bei diesem besticht vor allem seine seidige Eleganz und vollkommene Selbstverständlichkeit wie Gelöstheit. Das geradezu Funken stiebende Feuerwerk, das Sol Gabetta mit ihrer „Cappella“ bei



Selbst bei welligen Scheiben behält das Umami Red stets genug Luft unterm Kiel, setzt nie auf.

Vivaldi-Konzerten anzündet, wurde so zum prickelnden Genuss. Die im natürlichen Ambiente des Salle de musique im französischen La Chaux-de-Fonds eingefangenen Stücke kitzelten mit einer Flut von Details die Trommelfelle. Das Umami Red spielte ungezügelt, aber äußerst diszipliniert, ließ den Fortissimo-Attacken freien Lauf, vergaß darüber jedoch nicht den wichtigen Raumhall, der die Performance umhüllte.

Hatte Vivaldi bei der wogenden, auf- und abschwellenden Dynamik seiner Allegri die Akustik der Aufführungsorte mit eingeplant? Die flüssige Geschmeidigkeit wie pudersückerfeine, unverstellte Auflösung des Hana legten dies nahe. Zugleich bezauberte die Auffächerung auf der Farbpalette. Harzige Anstriche der Celli kamen ebenso kribbelnd hautnah rüber wie die durch all ihre Tonlagen flirrende Akrobatik der Violinen.

Ästhetik pur mit „Alchemy“

Zu welcher Rasanzenz und Finesse das Umami Red fähig ist, führte es bei Diana Kralls „I Love Being Here With You“, dem Opener ihres Live-Albums aus dem Pariser Olympia und ein zigfach eingesetzter Hörtest-Klassiker vor. Die Künstlerin und ihre Band agierten ungehemmt und bis in die winzigsten Facetten erkennbar in der weit gesteckten akustischen Kulisse des Saals, dessen Dimensionen bereits während des Eingangsplausers erfahrbar wurden. So delikat und mit dieser Tiefenstruktur bekommt man den Titel tatsächlich selten serviert.

Ganz harter Stoff für jeden Tonabnehmer ist „Alchemy“ vom '78er ECM-Album „Arcade“ des John Abercrombie Quartet. In der ungemein dichten Komposition lässt Drummer Peter Donald im Hintergrund luzide HiHat-Schwaden gleich einem Nebel aufsteigen, bilden die melodios ineinander



Das Zubehör umfasst neben einem Pinsel für den Diamanten drei Sätze Schraubchen plus den passenden Mini-Inbus.

Der Nadelträger ist ein massives Borstbächchen. Dahinter sitzt die offene Armatur mit Spulen, Magnet und Dämpfer.



verschlungenen Instrumente ein zartes, wie vom Wind sacht gewiegtes Gespinnst – Ästhetik pur. In kompletter Dunkelheit tauchte ich in das vom Bassisten George Mraz dräuend begleitete, bis an den Horizont gestaffelte Stück ein und verlor mich beinahe darin, so meisterlich fügte das Hana dessen fragile Teile zu einem schwerelosen Ganzen.

Die Geschmacksfrage stellt sich beim Umami Red nicht. Es ist ein nicht allein perfekt, sondern erlesen angerichtetes MC! ■

Hana Umami Red

Preis: um 3700 €

Garantie: 2 Jahre

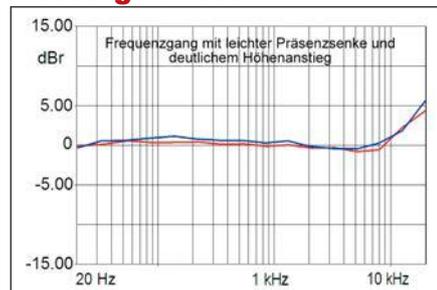
Kontakt: High Fidelity-Studio

Tel.: +49 821 37250

www.high-fidelity-studio.de

Nach Pralinés in den mittleren und höheren MC-Klassen serviert Hana seine ultimative Delikatesse. Das Umami Red, das auf gustatorische Reize anspielt, ist ein sinnliches Erlebnis. Nicht für den Gaumen, dafür umso mehr für die Ohren. Abseits aller fantasievollen Umschreibungen ist es ein Abtaster der absoluten Top-Liga mit überragenden Fähigkeiten – und zum entsprechenden Preis.

Messergebnisse



Nadelnachgiebigkeit: 10 µm/mN

Ausgangsspannung: 0,48 mV

Auflagekraft: 20 mN

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU 98%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT

HANAS MC-FAMILIE

Wer ein Hana-MC sein Eigen nennen möchte, der kann, muss aber nicht tief in die Tasche greifen. Die Linie startet mit dem Low/High Output-Doppel EL/EH für je 450 Euro, geht über die 650 Euro teuren SL/SH bis zu den avancierten ML/MH für 1150 Euro. Vom Umami Red gibt's keine „High“-Version.



Hana ML/MH



Hana SL/SH



Hana EL/EH